

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was man auf der Landi vermisst

In der Abteilung für «Spitzenleistungen» vorab die Rekord-Dauer-Jasser. Ferner eine graphische Aufstellung mit Demonstrations-Anleitungen der vielen verschiedenen Abarten dieses wahrhaft nationalen Spieles mit Abbildung der herrlichsten Typen von «Teppichklopfen».

Des weitern eine Aufstellung neuer und älterer Flüche, Redensarten, Ausrufen usw. mit denen Schweizer sich das Herz zu erleichtern pflegen und die mit Recht als Charakteristikum gelten. Auch eine Aufstellung der 220 Schweizer Dialekte, die einer dem andern vorwirft, nicht richtig Schwyzerdütsch zu sein.

Personen, Gegenstände, Leistungen, Entwürfe, Voranschläge, Verordnungen usw., die die größte Spitzenleistung fertig brächten, unserer Kritik-sucht zu entgehen, kann man leider nicht darstellen, da es diese gar nicht gibt. Schm.

Aus einer Mitteilung

des Schweizer Arztes Dr. Zimmermann vom 1. Juli 1786

Gespräch zwischen dem Brugger Arzt Dr. Zimmermann und Friedrich dem Großen:

Der König von Preußen: «Wilhelm Tell war ein großer Wohltäter seines Vaterlandes - - - ich liebe sehr die republikanischen Verfassungen, aber unsere Zeiten sind für alle Republiken sehr gefährlich; nur die Schweiz wird sich noch lange erhalten. Ich liebe die Schweizer, zumal die Regierung in Bern. Es ist Würde in allem was die Regierung in Bern tut; ich liebe die Berner. . . .» L.



Der Appenzeller Witz

Eine Studie aus dem Volksleben

Von Alfred Tobler

Die neue, zehnte Auflage dieses populären Buches ist mit einer Umschlagzeichnung von C. Böckli in Heiden und einem Porträt des Verfassers von E. Schmid in Heiden geschmückt. Die in den Text eingefreuten Zeichnungen stammen von H. Herzog in Rheineck.

206 Seiten in 8° — Broschiert Fr. 3.—

Zubeziehen im Buchhandel oder im Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

APPENZELLER ZEITUNG, HERISAU:

«Der Appenzeller Witz», d. h. die unter diesem Titel bekannte Studie aus dem Volksleben von Alfred Tobler †, Heiden, die schon in mehreren Auflagen erschien und damit den Lesern ergötzliche Stunden bereitete, ist neuerstanden. Die Buchdruckerei E. Löpf-Benz, Rorschach, in deren Verlag die neueste, 10. Auflage herausgegeben wird, tat gewiss keinen Missgriff, als sie dem Wunsch der Enkelin des Verfassers entsprach und zu einer Neuausstaffierung der über 200 Seiten starken Druckschrift schritt. Sie kleidete die Neuerscheinung auch in ein dem fröhlichen, witzigen Inhalt besser angepasstes Gewand. C. Böckli, Heiden, als Redaktor des «Nebelspalter» in weiten Kreisen bestens bekannt, verewigte auf dem Umschlagbild den Kopf eines typischen Appenzellers, dem der Schalk auf wahrhaftig lebendige Art aus dem Auge sticht. Der Witz des lebhaften Völkchens am Fusse des Alpsteins ist zu bekannt, als dass man nicht gwundrig würde, was sich

hinter der Stirne des famos gezeichneten Bauers verbirgt. Auf der folgenden Seite hat E. Schmid, Heiden, das trefflich geratene Porträt des Verfassers festgehalten und als weiteren bildlichen Schmuck steuerte H. Herzog, Rheineck, 12 Illustrationen bei, an denen sich das Auge beim Lesen der träfen Witze ergötzt. Für die getreue Wiedergabe von Text und Bild war der Biograph von Alfred Tobler †, Redaktor Oskar Alder, Heiden, besorgt. So waren alle Vorbedingungen für eine sorgfältige Neuerstehung des appenzellischen Volksbuches geschaffen.

Wer sich den «Appenzeller Witz» ersteht, kann sich die Stunden der Musse auf angenehme Weise kürzen und würzen. Mit diesem Heimatbuch wird man nicht nur Appenzellern auswärts eine Freude machen, sondern allen Kreisen, die mit einem solchen Geschenk überrascht werden. Wir wünschen der neuesten Sammlung der Appenzeller Witze weiteste Verbreitung.



DIABETIKER und
alle die Zucker
meiden müssen

loben **Hermesetas**

Tabletten aus reinem Kristall-Saccharin.

Ohne jeden Neben- oder
Nachgeschmack. Stets leicht
löslich. Koch- und backfähig.
Garantiert unschädlich, selbst
für empfindlichste Magen.

Erhältlich in Blechdöschen mit
500 Tabletten zu Fr. 1.25 in Apo-
theken und Drogerien.

A.-G. „Hermes“, Zürich 2

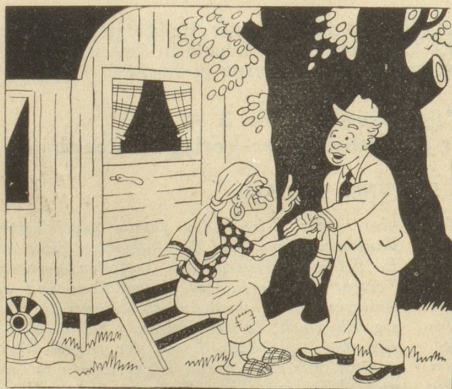
SCHWEIZER - FABRIKAT



das seit 30 Jahren bewährte Präparat für
die persönliche Hygiene der Frau.

Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.-
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos
in Ihrer Apotheke.

Patentes-Vertrieb Zürich 8, Dufourstr. 176



«Sie machen durch ein großes Leid,
Doch kann ich Gutes prophezeien:
Es wird in allerschnellster Zeit
Sie «Lebewohl»* davon befreien!
Denn das liegt klar ja auf der Hand,
Ihr Leid ist Hühneraug' benannt.»

*) Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten
empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring
für die Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für die Fußsohle.
Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien.

DIE FRAU

Sie ist geheilt!

Frau Bünzli schenkt ihr großes Interesse der Seite der Horoskope, die jede Woche in ihrem illustrierten Heftli erscheint. Sie glaubt an die Macht der Sterne und verfolgt fieberhaft die Ratschläge des Astrologischen Mitarbeiters. Aber die letzte Woche war für Frau Bünzli eine einzige große Enttäuschung.

Am Montag stand: «Ihre Wünsche und Forderungen fallen auf guten Boden.» Frau Bünzli überlegte — und fand die berechtigte Forderung. Es war der neue Hut. Leider wies der Mann den Anspruch als unberechtigt ab und gab die salomonische Antwort: «Der alte Frühjahrshut wird umgeändert. Das ist billiger und zudem sei er dann noch schöner als der von Frau Meier.»

Der Dienstag lautete: «Ihre Position ist gegenwärtig sehr stark, nützen Sie sie richtig aus.» Frau Bünzli fand, die gestrige Enttäuschung habe ihre Position doch etwas verschlechtert.

Sie tröstete sich auf den Mittwoch. «Unbedeutende Ereignisse können große Folgen haben.» Frau Bünzli verstand diesen Rat der Sterne nicht — wenigstens noch nicht. Sie unterhielt sich deswegen mit Frau Meier, die auch nicht das Rätsel zu lösen vermochte. Mittags fand der Mann vieles am Essen auszusetzen. Es hagelte von Vorwürfen und Drohungen. Seither ist die Stimmung in der Familie Bünzli auf dem Nullpunkt.

Der Donnerstag war vielversprechend. «Neue Pläne. Spekulationen gelingen. Ein wenig kann man jetzt auch mit Glück rechnen.» Frau Bünzli hatte neue Pläne. Doch die Spekulation mißlang und sie konnte von Glück reden, daß Herr Bünzli nicht so empfindlich war wie gestern.

Am Freitag litt Frau Bünzli unter Eifersucht. «Sie brauchen neue Gesichter um sich. Erweitern Sie Ihren Bekanntenkreis.» Der Freitag fiel noch mit dem Geburtstag des Mannes zusammen. Frau Bünzli litt heimlich, weil er auch

heute nicht auf den obligatorischen Jaßhock verzichten wollte. Sie bat ihn, heute bei ihr zu bleiben, es sei Gefahr für ihn in der Nähe. Herr Bünzli ging trotzdem und fand, das neue Serviermaitli im «Leuen» sei netter als die Vorgängerin.

Am Wochenende war Frau Bünzli ganz verzweifelt. Da stand wörtlich: «Versuchen Sie, durch Nachgiebigkeit und Verbindlichkeit den Bruch von Beziehungen zu vermeiden, da diese Ihnen bald fehlen würden.» Sie gab nach — sehr stark sogar und schwur sich, in ihrem Heftli statt der astrologischen Studien in Zukunft den Küchensettel zu studieren!

Pizzicato.

Frauen

(Gespräch zweier Herren.)

Welche Frauen gefallen Ihnen eigentlich am besten. Die, die viel reden, oder die andern?

Welche andern?

Schm.

Gespräch im Salon

Katzen haben einen wunderbaren Ortssinn. Unsere Katze ist sechs Meilen weit heimgekommen, als wir sie weggegeben hatten.»

«Was wollen Sie? Unsere Tochter sogar aus Stockholm.»

Doria

Dem Schicksal entrinnt keiner

Da ist nun einmal nichts zu machen, die Hutmode ändert sich, an die Stelle der veralteten Hüte treten die neuen und somit erhebt sich für die Frau gleichzeitig das Problem einer möglichst bequemen Anschaffung solcher Objekte. Lange vor dem Termin setzt die Werbung ein, wobei der Mann das nächstliegende Opfer ist. Aber auch jener Zeitpunkt, wo der Mann eine gute (lies: schwache) Stunde hat, muß für diese Propaganda ausgenützt werden. Daß die Werbung meistens von Erfolg be-

Verbot

Lehrer: «Max, beschreibe mir euer Zimmer bis morgen!»

Wegen dieser Aufgabe hatte Max große Sorgen.

Am nächsten Tag war Max ganz verstört

weil der Lehrer ihn wegen seiner Aufgabe verhört.

«Also Max, lasse deine Aufgabe korrigieren.»

«Bitte, Herr Lehrer, Vater hat verboten, die Tapeten zu beschmieren!»

-85